

16.11.2021  
197b

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Ansprache**  
**von Bischof Dr. Georg Bätzing,**  
**Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,**  
**zum Amtswechsel der Präsidentschaft des Deutschen Caritasverbandes**  
**am 16. November 2021 in Freiburg**

Sehr geehrter Herr Prälat Dr. Neher, lieber Peter,  
sehr geehrte Frau Welskop-Deffaa,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass wir uns zumindest in dieser Runde heute hier einfinden können. Daher möchte ich zunächst dem Vorbereitungsteam danken, dass diese Veranstaltung unter den nötigen Vorsichtsmaßnahmen und Einschränkungen stattfinden kann. Der Anlass ist es wert.

Das Ende einer Ära – so war es immer wieder in unterschiedlichen Zusammenhängen in diesem Jahr zu lesen. Denn das Jahr 2021 hat uns das Ende so einiger Epochen beschert: Der Schauspieler Daniel Craig beendete nach 15 Jahren sein Wirken als James Bond, 007. Frau Dr. Angela Merkel wird nach 16 Jahren demnächst nicht mehr Bundeskanzlerin sein. Joachim Löw ist nach 17 Jahren als Bundestrainer zurückgetreten. Sie alle haben in ihren Bereichen Verdienste erworben und hinterlassen wirkmächtige Spuren. Übertroffen werden diese Zeiträume jedoch von einer weiteren Ära, die mit dem heutigen Tag zu Ende geht: der von Prälat Dr. Peter Neher, der dem Deutschen Caritasverband 18 Jahre als sein Präsident vorstand. Denn im vergangenen Jahr hast Du, lieber Peter, erklärt, nicht erneut für das Präsidentenamt zu kandidieren und den Weg an der Spitze des Spitzenverbandes der katholischen Wohlfahrtspflege freizumachen. Für Dein kluges, verbindliches und aufopferungsvolles Handeln als Präsident unserer Caritas gebühren Dir großer Dank, Respekt und Anerkennung.

Ein umfassender Rückblick auf Deine beeindruckende Amtszeit, die immerhin drei Päpste und vier Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz erlebte, ist kaum zu bewerkstelligen. So möchte ich mich auf einige wenige Punkte begrenzen.

*Herausgeberin*  
Dr. Beate Gilles  
Generalsekretärin  
der Deutschen Bischofskonferenz

*Redaktion*  
Matthias Kopp (verantwortl.)  
Pressesprecher

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

Tel. +49 (0) 228 103 214  
Fax +49 (0) 228 103 254  
Mail [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)

[dbk.de](http://dbk.de)  
[facebook.com/dbk.de](https://facebook.com/dbk.de)  
[twitter.com/dbk\\_online](https://twitter.com/dbk_online)  
[youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz](https://youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz)

Deine Amtszeit, lieber Peter, war geprägt durch einschneidende Ereignisse: die Agenda 2010 mit den Hartz-Reformen, die für viele Arbeitssuchende und Menschen in prekären Lebenssituationen trotz des richtigen Ansatzes von „Fordern und Fördern“ bisweilen sehr harte Folgen hatte. Seit der Einführung dieser Reformen und bis heute mahnt und streitet unsere Caritas für eine Verbesserung dieses Systems.

Im Jahr 2015 suchten Hunderttausende Menschen vor der Gewalt und dem Elend in ihren Heimatländern Schutz und Hilfe. Beides fanden sie und all die, die vor und nach diesem bemerkenswerten Jahr zu uns kamen, auch dank unserer Caritas hier in Deutschland.

Seit mehr als anderthalb Jahren prägt die Corona-Pandemie unser Leben. Die Einrichtungen und Dienste unserer Caritas haben schnell und wirksam reagiert. Rat- und Hilfsangebote wurden online zur Verfügung gestellt und sobald es die Situation zuließ wieder in Präsenz mit direktem Kontakt. Gleichzeitig hat sich unsere Caritas erfolgreich für Schutzschirme im Wohlfahrtsbereich eingesetzt.

Um diese Aufzählung abzuschließen, möchte ich Caritas international erwähnen. Das Not- und Katastrophenhilfswerk unserer Caritas ist immer da, wo es in der Welt gebraucht wird: in Afghanistan, in Bangladesch, im Sudan, in Haiti, in Syrien, in Nordkorea. Dass Deutschland zu dieser weiten Welt gehört, haben wir im Sommer dieses Jahres erfahren, als Caritas international für die Flutgebiete Westdeutschlands wichtige Hilfe geleistet hat.

Diese und andere Momente oder Phasen waren bestimmend für ihre Zeit. Was für mich aber genauso bedeutend ist, ist die tägliche Arbeit, die unsere Caritas leistet. 13 Millionen Menschen kamen oder waren im letzten Jahr in Einrichtungen und Diensten der Caritas. Jeden einzelnen Tag sicherzustellen, dass Kranke gepflegt werden, Menschen mit Behinderungen unterstützt werden, Schwangere Rat finden, Menschen mit Schulden Lösungen aufgezeigt bekommen oder junge Menschen mit Suizidgedanken Lebensmut zugesprochen wird, und dies überall in Deutschland, ist bewundernswert und verdient viel Anerkennung. Für diese tatkräftige Verwirklichung des Caritas-Leitspruchs „Not sehen und handeln“ sind wir Bischöfe unserer Caritas und ihren Mitarbeitenden sehr, sehr dankbar.

Dir, lieber Peter, bin ich dankbar für Deinen Einsatz, Deine Courage, Dein offenes Wort und Dein stetes Bemühen, nach Verbesserungen für die Lebenssituationen der Menschen zu suchen. Du bist wahrnehmbar und eindeutig für die Anliegen der Kirche und ihrer Caritas eingetreten. Leidenschaftlich hast Du für einen umfassenden und wirkungsvollen Schutz des Lebens an seinem Anfang wie an seinem Ende geworben; so auch in der Debatte um den assistierten Suizid in den vergangenen Monaten. Immer wieder hast Du die ablehnende Haltung der Caritas zu derartigen Angeboten unterstrichen. Gleichzeitig hast Du die Wichtigkeit betont, Menschen in diesen existenziellen Fragen beizustehen und sie nicht alleine zu lassen. Dies gilt genauso im Bereich der Schwangerenberatung, die DCV und SkF so großartig und dankenswerterweise leisten. In den Diskussionen um das Selbstbestimmungsrecht unserer Kirche und den Dritten

Weg hast Du oft und klar dessen Vorzüge erläutert und für seinen Erhalt gekämpft, wo es nötig war. Du hast Dich deutlich gegen Parteien und gesellschaftliche Strömungen positioniert, die nach nichts anderem als der Zerstörung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in unserem Land trachten. Und zuletzt hast Du betont, dass die so wichtige ökologische Transformation unserer Gesellschaft sozial gerecht gestaltet werden muss und nicht zu Lasten der ohnehin schon Schwachen verlaufen darf.

18 Jahre hast Du als Präsident unsere Caritas repräsentiert; Du hast sie geführt, gefordert und geprägt, zum Beispiel durch die Etablierung bundesweiter Caritas-Kampagnen, die jeweils ein Jahr lang den Fokus auf eine bestimmte Gruppe von Menschen und ihre Nöte richteten. Man spürt, dass Dir die Menschen am Herzen liegen. Erkennbar wichtig ist Dir aber auch die Zukunft unserer Kirche. Darum hast Du Dich immer wieder und fundiert in viele wichtige Debatten eingebracht, unter anderem beim Synodalen Weg, dem Du dankenswerterweise weiterhin erhalten bleibst. Für all das möchte ich an dieser Stelle im Namen der deutschen Bischöfe einfach sagen: Vielen herzlichen Dank! Und Gottes reichen Segen für Deinen weiteren Weg!

Die Wahlordnung der Delegiertenversammlung für die Wahl des Präsidenten/der Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes legt in Paragraph 6 Absatz 3 fest: „Der Präsident/Die Präsidentin wird durch einen Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz in sein/ihr Amt eingeführt.“ Sie, werte Gäste, werden mir verzeihen, dass ich diese zeremonielle Einführung von der formalrechtlichen zeitlich trenne und Sie alle nicht heute Nacht kurz vor 23.59 Uhr zusammenrufe, um dann pünktlich um Mitternacht die Einführung der neuen Präsidentin durchzuführen.

Mit dem Beginn des morgigen Tages übernehmen Sie, liebe Frau Welskop-Deffaa, das Amt der Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes. Ich möchte Ihnen noch einmal persönlich zu Ihrer Wahl in dieses verantwortungsvolle Amt gratulieren. Als oberste Repräsentantin unserer Caritas werden Sie künftig Ihre Erfahrungen, Ihre Expertise und die Positionen Ihres Verbandes in Politik, Gesellschaft und Kirche einbringen. Sie werden die erste Frau an der Spitze unserer Caritas sein. Man sollte meinen, dass die Wahl einer Frau an die Spitze eines Verbandes, in dem Frauen 82 Prozent der Mitarbeitenden ausmachen, im Jahr 2021 eine Selbstverständlichkeit wäre. Und doch ist sie es nicht, insbesondere in der katholischen Kirche. Auch in den Meldungen über Ihre Wahl fand das Widerhall. Dies gibt mir sehr zu denken und ist mir gleichermaßen Ansporn, an dieser Selbstverständlichkeit weiterzuarbeiten.

Unsere Caritas ist eine Streiterin für die Anliegen von Menschen in Sorgen und Nöten. Damit ist sie Streiterin für katholische, für christliche Anliegen. Denn was die Armen und Schwachen, Bedrängten und Ausgegrenzten brauchen, das liegt der Kirche und ihrer Caritas am Herzen. Dafür engagiert sie sich. Was unsere Caritas tut, ist unverzichtbar: für die Menschen, die Rat, Sorge, Pflege, Hilfe und Unterstützung suchen. Es ist aber genauso unverzichtbar für die Kirche. Caritas ist kein Teil von Kirche, Caritas ist Kirche. Genauso ist Kirche Caritas. Beide sind untrennbar verbunden.

Was die Zukunft für die Kirche und ihre Caritas bringen wird, können wir alle dabei nur teilweise abschätzen. Schon heute lässt sich jedoch feststellen: Die Digitalisierung wird das Wohlfahrtswesen verändern. Die ökologischen und die sozialen Fragen müssen gerecht zusammengeführt werden. Gute und gleichzeitig bezahlbare Pflege bleibt eine drängende Aufgabe. Verfestigte Armut, insbesondere Kinderarmut, muss aufgebrochen werden. Der umfassende Lebensschutz wird erneut begründet werden müssen. Das kirchliche Arbeitsrecht wird neu angefragt werden. Unsere Caritas ist aufgestellt und bereit, um diese, andere und unerwartete Herausforderungen zu meistern. Das tut sie seit bald 125 Jahren und sie wird es weiterhin tun.

Liebe Frau Welskop-Deffaa, ab dem morgigen Tag stehen Sie an der Spitze des Deutschen Caritasverbandes. Sie werden als Präsidentin für ihn Verantwortung tragen, sie werden seine Geschicke lenken und sie werden sein Gesicht und seine Stimme sein. Große Aufgaben werden auf Sie zukommen, die Sie sicher wohlüberlegt, engagiert und gekonnt angehen werden. Ich wiederhole dafür gerne mein Angebot aus meinem Gratulationsschreiben: Wo immer die Unterstützung oder Erleichterung Ihrer Arbeit möglich ist, bin ich gerne bereit, diese zu leisten. Ich wünsche Ihnen für die anstehenden Herausforderungen viel Erfolg, Tatkraft sowie das nötige Quäntchen Glück und für Ihr Wirken als Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes alles Gute und Gottes reichen Segen.